

Natürlich hat dieser *sacerdos Ursus*, der seine Übersetzung dem Herzog Gregor von Neapel widmete, nichts zu tun mit dem römischen Subdiakon und Arzt Ursus, an den Anastasius seinen Prolog richtete.¹ Darin hat LAPÔTRE vollkommen recht. Was der französische Gelehrte aber in dem Prolog des Ursus an Entlehnungen aus Vorreden des Anastasius feststellen zu können glaubte, beweist nichts. Die *phalerata commenta*, die Ursus von sich abweist, sollen an die *verborum falerae* erinnern, von denen Anastasius in seinem Prolog an Nikolaus I. (n. I) spricht. Aber diese Ähnlichkeit ist gering, und zudem ist die ganze Stelle bei Ursus² nur eine jener häufigen 'simplistischen' Gegenüberstellungen von *rhetoires* und *piscatores*, auf die jüngst erst FEDOR SCHNEIDER wieder die Aufmerksamkeit gelenkt hat.³ Ursus sagt, man habe ihn fast mit Gewalt dazu genötigt, die Übersetzung zu beginnen, und fügt hinzu: *perreximus ad dominum Nycolaum praesulem, priritissimum Graecorum atque philosophum, et secundum vestrum votum de greca in latinam linguam fideliter quod iniunxeratis transtulimus*. Der einzige Grund, in diesem *dominus Nycolaus praesul* den Papst Nikolaus I. zu sehen, liegt in der Lückenhaftigkeit unserer Quellen: wir kennen aus dieser Zeit keinen anderen *praesul Nycolaus*. Aber nach dem Zusammenhang des

ausführlicher als bei COMBEFIS (S. 184 und 211). — Demgegenüber schließt sich die Übersetzung des Anastasius im Eingang enger an die griechische Vita an. Dafür fehlen ihr die Kapitel 8—10, 14—15 und 17 der griechischen Vita (COMBEFIS S. 178—188, 206—214, 220—225). Das Kapitel *de muliere peccatrice* (COMBEFIS S. 215—220) ist bei Anastasius vor das Kapitel *de Ephraem Syro* (COMBEFIS S. 202—206) gestellt, obwohl es dem Zusammenhang nach zweifellos hinter dasselbe gehört. — Im Hinblick auf diese starke Kürzung, die Anastasius mit der Vita vorgenommen hat (wenn anders der Druck vollständig ist), verdient die Beobachtung von H. GELZER hervorgehoben zu werden, daß Anastasius für seine Übersetzung der Vita des Johannes Eleemosynarius (vgl. n. I) die kürzere griechische Fassung benutzte (GELZER, Leontios' von Neapolis Leben des hl. Johannes des Barmherzigen, Vorrede S. XXXII).

¹) Für identisch hielt die beiden Ursus noch HERGENRÖTHER, Photius 2, 233. ²) Floril. Casin. 3, 205 l. Sp.: *quia dominus ab initio non cum philosophis nec rhetoribus tragicisque nec cum phisicis locutionem,*

sed cum ruriculis ac piscatoribus et idiotis orationem habuit et multo magis puritatem spiritus prospectat quam dialecticorum rhetorumque tendiculas ac phalerata commenta.

³) FEDOR SCHNEIDER, Rom und Romgedanke im Mittelalter (1925) S. 70 und 252.